

Made in A.



Playing Savage: Drip (Rola Music)

Playing Savage ist das Musikprojekt von Wahlwienerin Noa Savage, einer hochtalentierten US-amerikanisch/israelischen Singer-Songwriterin. Sie wuchs sowohl in Brooklyn als auch in Tel Aviv auf und zog für ihr Klassikstudium nach Wien.

Dem klassischen Bildungsweg kehrte sie jedoch den Rücken zu und widmete sich ihrer wahren Passion, dem Songwriting. Mit dem österreichischen Starproduzenten Paul Gallister entstand das erste Album von Playing Savage, WILD (2016) - eine Mischung aus Funk, Soul und Folkrock. Die neue EP produzierte sie im Alleingang: Womanpower!

Chili and the Whalekillers: Are you happy (Rola Music/Rebeat)

Never ever würde man glauben, dass diese Band aus Salzburg stammt, sie klingen wie die Kinks, vom Ton, Leichtigkeit, nasalem Gesang, schön, dass auch die Jungen sich auf die Qualitäten besonderen Popgesangs besinnen. Die Musik ist oft treibend und fröhlich, aber spätestens beim zweiten Mal Hören legt sich ein sanfter Schleier von Melancholie über den Sound. Scheinbar mühelos bewegen sie sich durch ein schwer definierbares Musik-Genre zwischen Avantgarde-Pop-Klängen und Sunshine-Swing. Gekonnt werden ausgesuchte Passagen mit psychedelischen Ornamenten geschmückt während andere durch minimalistische Schlichtheit zu leuchten beginnen. Sicher ein Tipp für 2019!

Marina and the Kats: Swingsalabim (edel)

Die stilvolle Frontfrau Marina diktiert das musikalische Geschehen mit textlich-kritischem Hintergrund. Was sich mit den beiden hervorragenden Alben „Small“ und „Wild“ bereits angekündigt hat, setzt sich auf „Swingsalabim“ problemlos fort. Marina & The Kats vereinen mühelos treibende Beats mit eingängigem Songwriting und einer markanten Dosis Spaß. Sie haben ihre Identität längst gefunden und strampeln sich auf ihrem Drittwerk frei von klanglichen Klischees und Vorurteilen. Die „kleinste Bigband der Welt“ kriert einen Vintage- und Retrosound längst vergangener Tage, ohne sich allzu stark auf die Ästhetik dieser Ära zu beschränken. Die Band wirft musikalisch als auch thematisch gekonnt ein Auge auf das aktuelle Zeitgeschehen und vermischt unterschiedlichste Epochen. Ö-Tour

Vesselsky/Kühn: via waun (Preiser)

Wenn man in einer Weingegend lebt, ist es naheliegend sich den Beinamen „Cüve“ zu geben, wie es die beiden Singer/Songwriter Irmie Vesselsky und Wolfgang Kühn machen. Das im Herbst 2015 entstandene Duo ist ein beeindruckender Verschnitt zweier Gegenpole – eine anregende Cuvée oder „KühnVesselsky“ – küve eben. Die volle Samtstimme der Singer/Songwriterin Irmie Vesselsky und die rauchige, fallweise abgründige Rezitation des Dialektpoeten Wolfgang Kühn ergeben jedenfalls eine überzeugende Klangkombination, Ihre Lieder/Chansons sind überaus jazzig angehaucht, die Musik dringt in ungeahnte Tiefen vor, schmeichelt sich an, ohne je kitschig zu werden, man fühlt sich in den Melodien komplett geborgen. Und jetzt kommt ein großes aber: denn die Texte sind von einer Ludwig Hirsch-Qualität, treffen genau den Kern der Sache, das Waldviertlerische eignet sich - wie insgesamt der österreichische Dialekt - hervorragend – Gemeinheiten nicht so schlimm klingen zu lassen. Wenn diese beiden musizieren, dann wird man zum „Sitzbleiba“.

Albumpräsentation: 5.4. Arkadensaal Langenlois, 14.05. Sargfabrik Wien

Jazzodrom: Movements from the Basement (ATS-Records)

Das oberösterreichische Jazzquintett präsentiert mit ihrer neuen EP sieben Vorböten des vierten Albums, das noch heuer erscheinen soll.

Jazzodrom schaffen mit ihrer Musik eine stimmige Synthese aus den alten Traditionen des Soul-Jazz und den vielfältigen Einflüssen, die die Musiker aus ihren so heterogenen künstlerischen Wirklichkeiten beziehen, und erweitern spielerisch immer wieder ihre Grenzen. Ihre Talente sind vorhanden, da vermeint man Gonzalo Rubalcaba am Klavier zu hören, wenn er auf seine gut aufgelegte Begleitband trifft un alle gemeinsam die Fußspitzen der Zuhörenden zum Wippen bringen.

Werner Feldgrill: Wheel of Life (ATS-Records)

Werner Feldgrill seit über 3 Jahrzehnten, mehr als nur ein fixer Bestandteil der österreichischen Musikszene, lässt mit seiner neuesten Produktion „Wheel Of Life“ nichts anbrennen. Eine Fusion aus R&B, Funk/Soul und Jazz, in extravaganter Westcoast-Manier, komponiert von Feldgrill selbst. Für die Bläserarrangements, konnte er seinen langjährigen Freund und musikalischen Partner Thomas Kugi (ts) gewinnen. Die Bläsersection und Rhythmsection sind ein who is who, der europäischen Jazz-Szene. Und wem Feldgrill selbst und in Folge wir ZuhörerInnen zu Dank verpflichtet sind, lässt er im Titel Nr. 5 anklingen: „Thank You Mr. Benson!“ Oh ja, so ist es, wundervolles, zum ewig Hören bestimmtes Album.

Raklo Weinrich: a Sintoation (Preiser)

Der nächste Meistergitarist entstammt einer hörbar sehr musikalischen Sinti-Familie, der junge Raklo spielte schon mit 9 Jahren in der Band seines Bruders Zipflo, wo er dem großen Karl Ratzler nachfolgte. Sprachen wir bei Feldgrill (s.o.) von George Benson, steht hier der unnachahmliche Wes Montgomery Pate. Dessen warmen Ton hat Raklo komplett intus und verknüpft sein Spiel mit geschmeidigen Melodien, auf die die namhaften Mitmusiker wie Martin Wöss, Herwig & Rainer Gradischnig, Wolfi Rainer und W. Feldgrill kongenial eingehen. Zum Drüberstreuen gibt's noch einen Vokal Bossa. Lounge-Jazz vom Feinsten!

Thiemo Kirbert: Turning Point (Jive)

Der seit 2007 in Wien lebende deutsche Jazzgitarist, Komponist und Arrangeur Thiemo Kirbert steht für einen lyrischen, einfühlsamen Gitarrensound, der stilischer und selbstbewusst die Traditionen des Jazz, Swing und Latin mit höchst individuellen, innovativen und besonders freien Elementen vereint. So entstehen von gekonnter Perfektion getragene Klangwelten, die endlosen Raum für seine anspruchsvollen, äußerst kunstfertigen Improvisationen bieten. Jazzherz, was willst du mehr – ein klassisch-schönes Album, das zum Immerwiederhören einlädt.

Gnackwatschn: Die Wöt wird si weiterdrahn

Sechs Freunde aus der Steiermark präsentieren mit ihrer neuen CD den bisher stärksten Tonträger einer gesund gewachsenen Bandkarriere. Seit gut acht Jahren rebellieren die leidenschaftlichen Musiker mit Lebensfreude, Mundart, Rückgrat und einer hörbaren Gelassenheit gegen all jene Dinge, die uns im 21. Jahrhundert gegen den Strich gehen sollten. Sie lassen sich nicht verbiegen und spielen so laut sie können, egal ob Volksmusik, Ska, Funk oder Punk - und der Titelsong wird geadelt durch die Mitwirkung von Paul Pizzera.

Turbobier: King of Simmering (Sony)

Mit dem dritten Album „King of Simmering“ entwickelt sich Turbobier wieder einen gewaltigen Schritt weiter, stellt sich musikalisch und thematisch breiter auf und lotet die Grenzen des Punkrock-Universums aus. Vom Partybanger „Heute fahr ma Polizei“ über die dreckige Popballade „VHS“ bis zur Streetpunknummer „Zgroße Schuach“ hat die Band viele Asse im Ärmel. Gastsänger wie Paul Pizzera und Christopher Seiler sind ebenso zu hören wie Bärbel Rotzky von den Duisburger Punk-Urgesteinen Eisenpimmel.

Nattastoy: Nattastoy (violetnoise)

Musikalisch bewegt sich das St. Pöltn Trio mit dem merkwürdigen Namen Nattastoy zwischen groovigem Powertrio-Rock (mit teilweise runtergestimmten Stoner-Riffs) und bluesrockigen Gitarrensoli von Harry Stöckl, dem Gründer und Songwriter, Sänger und Gitarristen. Die lange Zusammenarbeit an den nun vorliegenden Songs und die dazugehörenden nächtelangen Proben schweißte das Trio zu einer Einheit zusammen und machte sie zu einer rotzigen, tighten Rockband, die in ihren Texten immer auf der Seite der Schwächeren steht. Talentprobe!

YKK: Prekariat und Karat (ink)

Das bis dato berühmteste Y wurde aus dem Logo eliminiert (Saint Laurent), dafür kann es sich Yasmo mit der Klangkantine leisten nur mehr mit Abkürzung aufzutreten. Yasmin Hafedh hat sich den Ruf als eine der vielschichtigsten und interessantesten female MCs des deutschen Sprachraums erarbeitet und seit gut vier Jahren umgibt sie sich dazu mit einer neunköpfigen Jazzband, nämlich der Klangkantine. Auch das neue Album erfreut wieder mit prägnanten Beobachtungen, klugen Analysen und witzigen Sägern und das ganze total cool vom funkig-jazzigen Sound unterlegt. Ein Extralob verdient auch die Aufmachung: gold auf recycle, das hat was!

UAJO: In the Spirit of Hans Koller (ATS-Records)

Was für eine gelungene Idee: das teils recht junge „Upper Austrian Jazz Orchestra“ widmet seine aktuelle Veröffentlichung dem 2003 verstorbenen legendären österreichischen Saxofonisten Hans Koller. Die Mitglieder der Bigband nahmen sich exemplarische Stücke des Allroundkünstlers vor und bearbeiteten sie auf ihre ganz eigene Weise. Und auch wenn vorliegendes Doppelalbum - ein Livemitschnitt aus dem Porgy & Bess vom jänner 2018 - ist, sind die mehr als 100 Minuten nur ein Bruchteil des ungeheuren Schaffens des unvergessenen Jazzers Hans Koller.

Phoen: Extended (Sessionwork Rec.)

Ein vierköpfiges Holzbläserensemble, das der Lust am polyphonen Spiel im homogenen Klangspektrum erlegen ist macht auf erfrischende Art deutlich, wie wenig es braucht, um musikalisch Geschichten erzählen können. Stilistisch zwischen (Free) Jazz und neuer Musik angesiedelt, wird es in der extended version (Stimme, Marimba, Schlagzeug) sogar ein wenig poppig. Wie die Instrumentalisten aufeinander eingehen, ist höchst fragil und gleichzeitig mutig, die vertrauen aufeinander.

